

Textarchiv

"Deutsches Fernsehen ist wie ein Kühlschrank"

Die hier lebenden Türken haben ihr eigenes Fernsehuniversum - es kommt aus der Ferne und ist sehr emotional

Rana Göroglu

BERLIN. Haydar Erdemir kratzt sich am Kopf. Über die Frage, wie viele türkische Sender er mit seinem Digitalreceiver via Satellit empfangen kann, hat er sich noch nie Gedanken gemacht. "98", sagt er schließlich. "Die anderen 20 hab' ich gelöscht - nur Quatsch und Werbung". Der 44-Jährige bewohnt mit seiner Frau und zwei Kindern eine Drei-Zimmer-Altbauwohnung in Berlin-Schöneberg. Alles ist sehr aufgeräumt, die Einrichtung hell und schlicht. Eine Sofaecke, einen Wandschrank, einen Tisch und den Fernseher - mehr Möbel gibt es nicht im Wohnzimmer.

Viel Zeit, sich durch die rund 100 türkischen Kanäle zu zappen, haben die Erdemirs eigentlich nicht. Haydar Erdemir arbeitet in Teilzeit als Gärtner und verbringt seine Freizeit lieber beim Kartenspiel in der Teestube. Alle in der Familie arbeiten, auch die Kinder, neben ihrem Studium. Die Frau putzt bei zwei Firmen, zehn Stunden am Tag. "Muss sein, sonst reicht das Geld nicht", sagt er. Wenn sie heimkommt, schaut sie sich meist eine der vielen türkischen Liebeserien an. "Aber ich kann nur von 18 bis 21 Uhr gucken, weil ich früh aufstehen muss", sagt die 42-jährige Yurdagül Erdemir.

Deutsche Sender schaltet die Familie selten ein, und wenn, dann werden Filme auf Pro7 oder RTL geschaut. Eine Rolle spielt dabei das Sprachproblem, denn im Gegensatz zu ihren Kindern sprechen die Eltern nur gebrochen Deutsch. Doch auch die 21-jährige Tochter Gonca sieht lieber türkisches Fernsehen: "Man hat einfach mehr Auswahl. Und ich habe oft Sehnsucht nach der Türkei." Insgesamt ist Familie Erdemir mit dem türkischen Fernsehen rundum zufrieden.

Migranten stehen hoch im Kurs

Die Erdemirs gehören zu einer Zielgruppe, die das deutsche Fernsehen stärker ansprechen und umwerben will - die Migranten und darunter insbesondere die 2,6 Millionen Türken. Themen und Figuren aus dem deutsch-türkischen Milieu stehen hoch im Kurs: Neben Multikulti-Formaten wie der ARD-Vorabendserie "Türkisch für Anfänger" und der RTL-Comedy "Alle lieben Jimmy", war im WDR bis vor kurzem eine Doku-Soap über den Alltag einer türkischen Großfamilie zu sehen ("Die Özdags"). Auch die neue ZDF-Serie "Der Kriminalist" hat einen türkischen Kommissar, in Nachrichtenformaten tauchen mit dem Tagesthemen-Kommentator Birand Bingül oder dem RBB-Moderator Mitri Sirin immer häufiger türkische Gesichter auf. Der neueste Coup: das ZDF plant - zunächst auf der Homepage - ein "Wort zum Freitag", das den unterschiedlichen Auslegungen des Korans Rechnung tragen soll.

Die öffentlich-rechtlichen Sender machen sich Gedanken über Migrations- und Integrationsthemen. So sinnierte der ZDF-Intendant Markus Schächter, die Darstellung des Lebensalltags von Migranten müsse kontinuierlich Teil des Programms sein. Auch in der Präsentation von Sendungen solle sich der knapp 20-prozentige Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund widerspiegeln. Ähnliches ist von den ARD-Intendanten zu hören, die mehr Mitarbeiter mit Migrationshintergrund einstellen wollen.

Allerdings weiß man nur wenig darüber, ob damit nur ein Zeichen der Toleranz in Richtung der Mehrheitsgesellschaft gesendet wird, oder ob die Migranten tatsächlich erreicht werden. In der Quotenermittlung der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) werden nur Zuwanderer aus EU-Ländern berücksichtigt. "Um Zugang zur türkischen Gruppe und anderen Migranten zu bekommen, braucht man oft speziell ausgebildete, zweisprachige Interviewer. Davon abgesehen wendet sich deren Fernsehnutzung unserer Erfahrung nach ohnehin sehr stark den heimatlichen Sendern zu", sagt Michael Darkow, Geschäftsführer der GfK Fernsehforschung. Da Menschen mit türkischem Migrationshintergrund nur rund drei Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, lohnt sich der finanzielle Aufwand für die Auftraggeber kaum.

Einzelstudien sollen Abhilfe schaffen. So ließ der WDR die Mediennutzung junger Türiinnen und Türken untersuchen. Befragt wurden 500 Personen zwischen 14 und 49 Jahren, allerdings nur in Nordrhein-Westfalen. Fazit: In Deutschland lebende Türken nutzen deutsche und türkische Fernsehprogramme gleichrangig, ein Mediengetto gebe es nicht. Zu den beliebtesten Kanälen gehören die türkischen Sender Kanal D, ATV, Show TV, Star TV und Kanal 7. Auch ProSieben, RTL und Sat.1 finden sich unter den ersten zehn. Das Erste, ZDF und WDR folgen erst auf Platz 14, 17 und 19. Am türkischen Fernsehen schätzen die Befragten die Emotionalität. Deutsches Fernsehen steht für Sachlichkeit und Distanz. Es sei "wie ein Kühlschrank", so einer der Befragten.

Je bunter, desto besser

Wie ein Schnellkochtopf dürfte türkisches Fernsehen auf deutsche Zuschauer wirken: Ohne einen ordentlichen Schuss Melodramatik und Gefühllichkeit kommt keine der unzähligen Liebeserien, Seifenopern und verblassten Farbfilme aus den 60er- und 70er-Jahren aus. Musik darf nie fehlen, ob klassische türkische, Volksmusik oder Pop - es soll laut und bunt sein. Der Konkurrenzkampf ist groß: Etwa 80 verschiedene Serien produziert das türkische Bollywood jährlich. Selbst Informationssendungen bestehen nur zu einem Drittel aus Nachrichten im klassischen Sinne. Sie werden emotional und dramatisch angereichert. Oft sind blutige Bilder zu sehen, die in Deutschland nie ausgestrahlt würden, einen Fernsehrat gibt es in der Türkei erst seit kurzem.

Um mehr über die Bedürfnisse der Zuschauer mit türkischem Hintergrund zu erfahren, führen ARD und ZDF derzeit bundesweit eine Befragung durch. Anhaltspunkte geben frühere Einzelstudien, auf die sich ZDF-Pressesprecher Walter Kehr bezieht: "Generell besteht bei türkischen Zuschauern ein großes Interesse an Fiktion und Unterhaltung, deshalb ist die Bindung an die öffentlich-rechtlichen Sender geringer ausgeprägt, wobei dem deutschsprachigen Fernsehen ein wachsendes Interesse zukommt."

Joachim Schulte untersucht schon seit 15 Jahren Reichweiten und Marktanteile der TV-Sender in der türkischen Community. Er kommt zu ganz anderen Befunden als etwa die Studie in Nordrhein-Westfalen. Für die letzte Befragung seines in Berlin ansässigen Meinungsforschungsinstituts Data4U wurden bundesweit 8 000 Interviews geführt. Fazit: Es gibt das Mediengetto durchaus, deutsche und türkische Sender werden keinesfalls gleichwertig genutzt. Rund 80 Prozent entfielen auf türkische, nur 20 Prozent auf deutsche Sender.

Was guckst Du wirklich?

"Klar sagen die Leute, dass sie auch deutsches Fernsehen gucken. Aber wir fragen auch, wie lange der jeweilige Kanal eingeschaltet war und berechnen daraus die Marktanteile", erläutert Schulte. Ein Ergebnis: Je mehr türkische Programme empfangbar sind, desto mehr werden sie auch geschaut. Und: Generell sehen die Türken fast doppelt so viel fern wie die Deutschen. Das hängt laut Schulte mit den Sozial- und Altersstrukturen zusammen. Denn ein Großteil der in Deutschland lebenden türkischen Familien gehört zum so genannten Prekariat und ist sehr kinderreich. Das kinderfreundliche Super RTL sei deshalb der am meisten gesehene deutsche Sender.

Über das türkische TV-Universum war auch Efe Babacan erstaunt, der ein Stockwerk über den Erdemirs in Schöneberg wohnt. Den Digitalreceiver für das Satellitenfernsehen hat er vor allem für seine Mutter angeschafft, die regelmäßig aus der Türkei zu Besuch kommt. Ansonsten schaut der 28-Jährige, der als Student vor neun Jahren nach Deutschland kam und in der Filmbranche arbeitet, selten fern, meist Filme oder Dokumentationen auf Arte, 3sat oder im WDR. Damit ist er wohl die Ausnahme.

Heimatgefühl auf Dutzenden Kanälen

70 bis 80 Prozent der türkischen Haushalte in Deutschland sind Schätzungen zufolge mit einem Receiver für das digitale Satellitenfernsehen ausgestattet.

Bis zu 120 Kanäle lassen sich damit empfangen: Neben den großen Sendern wie Kanal D, TGRT, ATV, Star TV, Kanal 7, Show TV und TRT-Int gibt es unzählige Kleinstsender wie "Düğün TV" (Hochzeits-TV), das Privatvideos türkischer Hochzeiten ausstrahlt, oder "Emlak-TV" (Makler-TV), über das man eine Wohnung in der Türkei suchen kann.

Lokalsender vieler türkischer Kleinstädte und eigene Kanäle religiöser Gruppen, wie der Alewiten, sorgen für eine stetige Verbindung in die Heimat.

Im digitalen Kabelnetz kann man verschiedene türkische Sender empfangen: Das Standardangebot enthält nur den staatlichen Sender TRT Int; Anbieter wie KabelDeutschland offerieren aber auch Programmpakete, über die man in Deutschland sieben bis neun türkische Sender abonnieren kann.

Foto: Vereint vor dem Fernseher: Ehepaar Erdemir mit Tochter Gonca im Wohnzimmer in Berlin-Schöneberg.

IMPRESSUM KONTAKT AGB MEDIADATEN

